

# Impulse für eine persönliche Gottesdienst-Zeit zum 14.März 2021

## Ankommen

Wochenende.  
Sonntag.  
Aus-Zeit.  
Für mich.  
Mit mir.  
Und mit Gott.  
Zeit haben.  
Zeit verplempern.

Da-Sein  
ohne etwas leisten zu müssen.  
Einfach sein  
ohne Erwartungen zu erfüllen.  
So sein  
wie ich bin.  
Und mich nehmen, wie ich bin.  
Mich annehmen.  
Mich umarmen.

Im Vertrauen darauf, dass Du, Gott, mich ins Leben liebst.  
Im Vertrauen darauf, dass Du, Gott, uns Lebendigkeit schenkst.  
Im Vertrauen darauf, dass Du, Gott, mit uns durchs Leben gehst. Amen.



## Einstimmen

Es ist in der „Nacht der Kirchen“ entstanden, dieses Foto von der Laterne am Eingang unserer Friedenskirche. Das ist seit vielen Jahren eine besondere „Nacht“. Viele tausend Menschen wandern von Kirche zu Kirche und erleben Ökumene bunt und vielfältig. Ein abwechslungsreiches Programm lädt ein, Gemeinden und Kirchen und Konfessionen kennenzulernen. An verschiedenen Orten Musik zu genießen, ein Taizé-Gebet zu feiern und das Wort Gottes zu hören. Dazu gibt es Möglichkeiten, sich auseinander zu setzen mit Themen des Glaubens und der Gesellschaft und über Theater, Bibliolog u.a. mehr ins Gespräch zu kommen, sich berühren und bewegen zu lassen. Auf alle Fälle geschieht etwas Besonderes in dieser Nacht. Und so hoffen wir, dass die nächste „Nacht der Kirchen“ in diesem Jahr am Fr, 3.September wieder stattfinden kann. Auch die Geschichte, die wir heute aus dem Johannes-Evangelium hören, „spielt“ in der Nacht. Und vielleicht kennen wir das ja aus eigener Erfahrung. Erinnern wir uns an Nächte, in denen lange und intensive Gespräche entstanden sind; Nächte, in denen wir uns „verquatscht“ haben, wo wir miteinander gelacht und sinniert haben über Gott und die Welt; Nächte, in denen die Worte nur so aus uns herausgesprudelt sind oder in denen wir schweigend – weil uns die Worte fehlten – miteinander geweint und getrauert haben. Besondere Nächte eben. Vielleicht schafft die Nacht manchmal Raum, gerade dafür. Vielleicht öffnet die Nacht, das Dunkle, das Geheimnisvolle, das Geborgene der Nacht die Möglichkeit, dass Menschen sich füreinander öffnen. Dass Menschen Schritte aufeinander-zu wagen.

**Ich möchte Euch heute von der biblischen Geschichte erzählen.** Von Nikodemus, einem Ratsherrn, der zur jüdischen Obrigkeit gehört. Das zu sein ist nicht leicht zu jener Zeit in Jerusalem, da die Römer das Sagen haben. Wenn die Juden das Paschamahl feiern und sich an die Befreiungsgeschichten ihrer Urahnen, ihrer Urahinnen erinnern, spüren sie: die Sehnsucht nach Freiheit ist groß. Dann hört Nikodemus das erste Mal von Jesus, diesem Mann aus einem Dorf in Galiläa. Er hört von Jesus, der zu den Menschen spricht, der Aufsehen erregt durch sein Verhalten. Nikodemus wird neugierig auf diesen Mann, der die Menschen in seinen Bann zieht, der andere vor den Kopf stößt. Irgendetwas ist angerührt in ihm. Er ist fasziniert und trotzdem hin und hergerissen von dem, der in einer eigenartigen Weise vom Leben spricht, der das Reich Gottes verkündet. Das gab es so noch nicht.

Am Laubhüttenfest mischt er sich unter die Menge. Er hört, wie die einen Jesus als gefährlich ansehen, die anderen fasziniert sind von seinen Reden, seiner Klarheit, seiner Würde, seinem Denken. Und Nikodemus ahnt, dass ein Gespräch auch für ihn zur Klarheit führen könnte. Es ist ein Sehnen tief in ihm, das nach Antworten sucht auf seine Fragen, auf das, was ihn umtreibt. Und er sucht die Nähe Jesu im Schutz der Nacht. Es ist leicht, dann mit Jesus ins Gespräch zu kommen. Jesus ist da, ganz präsent. Und hört. Und geht auf ihn ein. Jesus erzählt Nikodemus vom neu-geboren-werden-müssen, um das wahre Leben zu finden. Davon, die Geistkraft Gottes fließen zu lassen, um wach und lebendig zu sein, Verantwortung übernehmen zu können, auch für andere. Ja, um ins Leben zu kommen, um Lebendigkeit zu spüren, müssen wir uns Gott öffnen. Nikodemus erkennt: Gott will ein Leben in Freiheit für uns – nicht um der Gesetze Willen, sondern ein Leben mit Gott und aus Gottes Geistkraft. Gott will die Welt nicht richten, nicht verurteilen. Und Jesus erzählt davon, dass Gott ins Licht führt. Dass ein Licht leuchtet, vor dem wir uns nicht verstecken brauchen. Auch nicht – ins Heute Übertragen - unser Versagen, unsere Verletzlichkeit, unsere Ohnmacht, unser Unrecht, unsere Rücksichtslosigkeit. Wir werden ins Licht gestellt. Ins Leben. In die Liebe Gottes zu uns Menschen. Das zeigt sich vom Kreuz bis Ostern.  
(inspiriert von Joh 3, 1-21)

### ☀ **Einen Augenblick Stille genießen**

Nicht nur das Dunkel der Nacht hält eine Verheißung bereit. Manchmal geschehen Verheißungen mitten im Alltag.

#### **Verheißung**

In dieses besondere Jahr, das hinter uns liegt  
und in die Zeit, die uns bevorsteht,  
legst du, Ewige, deine Zusage: Ich bin da.

In die Müdigkeit des Maskentragens  
und in unsere desinfizierten Hände  
legst du, Ewige, deine Zusage: Ich bin da.

In die Verletzlichkeiten an Leib und Seele  
und in die Tränen der Einsamkeit  
legst du, Ewige, deine Zusage: Ich bin da.

In die Dünnhäutigkeit unseres Gemüts  
und in die Ungeduld unseres Herzens  
legst du, Ewige, deine Zusage: Ich bin da.

In die Zukunftsängste der Menschen  
und in die Ohnmacht der Verzweifelten  
legst du, Ewige, deine Zusage: Ich bin da.

In den langen Atem derer, die Sorge tragen  
und in die Kraft der Helfenden  
legst du, Ewige, deine Zusage: Ich bin da.

In die Hoffnungshorizonte, die uns am Leben halten  
und in den weiten Raum dieser Erde, in den du uns hineinstellst,  
legst du, Ewige, deine Zusage: Ich bin da.

**Segen**      So segne Gott unsere Tage und Nächte, unser Sehnen und die Verheißungen. Amen.

🎵 Da wohnt ein Sehnen tief in uns <https://www.youtube.com/watch?v=VJ9u0JLPaDk>

Wir Wünschen Ihnen und Euch ab und an die Erfahrung eines guten Gesprächs, ganz egal ob am Tag oder in der Nacht.  
Herzlich Ihr Pastoralteam aus dem Wiesbadener Pfarrhaus

Ihr/Euer Pfarrer Klaus Rudershausen und Christine Rudershausen